

UNGARISCHE WEIN ZEITUNG

Deutsches amtliches Organ des Landesverbandes der Ungarischen Weinhändler
und des Landesvereines der Ungarischen Weinkommissionäre und Weinagenten

Schriftleitung und Verlag:
Budapest, VI., Podmaniczky-utca 49
TELEFON: 8-39
Kön. ung. Postspark.-Konto Nr. 12.591
Osterr. Postsparkassenkonto Nr. 79.704
Insertenaufnahme durch alle Annonzen-
büros in In- und Auslande
Wiener Vertretung:
Wien, VII., Westbahnstrasse 60.

Volkswirtschaftliche Wochenschrift
für Weinhandel, Weinbau, Kellerwirtschaft
und verwandte Branchen
Erscheint zumindest einmal wöchentlich

Bezugspreise ganzjährig:
Inland Kronen 300
Deutschösterreich Kronen 900
S. H. S. Dinar 950
Tschecho-Slowakei Sokol 1100
Für Deutschland und für alle
andere Staaten Postvermerk
Mars 70.
Anzahlnummern Kronen 100

Mahnworte zur Lese

Die Lese ist im ganzen Lande im Zuge und damit ist die grosse Zeit für Weinhandel und Weinbau gekommen. Wohl war diese Zeit für Produktion und Handel, denen sie Erfüllung und Verheissung bringen sollte, immer von ausschlaggebender Bedeutung. Selten, oder vielleicht niemals jedoch barg sie soviel Rätsel in sich, wie in diesem Jahre, wo jetzt — da wir uns schon dem Ende der allgemeinen Lese nähern — die Lage überhaupt noch nicht zu übersehen ist. Spielen doch gegenwärtig bei der Ausgestaltung des Marktes, beziehungsweise der Absatzmöglichkeiten und namentlich des Preises Faktoren die Hauptrolle, die früher weder für den Weinbau, noch für den Handel überhaupt in Betracht kommen konnten. Wird doch gegenwärtig die Lage des Weinmarktes hauptsächlich durch den Stand der *Valuta* und der *Politik* beherrscht, — zwei Faktoren, die sich jeder Beeinflussung und jeder Voraussicht entziehen.

Dies trifft jedenfalls für den alten, soliden Weinhandel zu, der seine Aufgabe in der Vermittlung zwischen Produktion und Konsum sah, und dem die Veredelung, Wartung und Schulung des rohen Naturproduktes oblag. Wie bei keinem anderen Artikel der Urproduktion hatte der Handel beim Wein eben die Mission, das Produkt überhaupt erst absatzfähig zu machen. Und da die ungarische Weinproduktion seit jeher den Inlandbedarf weitaus überschritt, hatte der auswärtige Handel für die Unterbringung des Überschusses zu sorgen. In normalen Zeiten bewährte sich diese Teilung der Arbeit zur Zufriedenheit aller Faktoren. Jetzt aber ist die ganze Lage verschoben.

Der auswärtige Handel hat, wie wir an dieser Stelle schon

wiederholt hervorhoben, erst sehr spät Vorbereitungen für den Einkauf getroffen. Bei dem täglich wechselnden Stand der *Valuta* und bei der über die Massen gespannten politischen Situation der Politik nimmt das nicht weiters Wunder. Während jedoch der solide Handel sich von jeder riskanten Betätigung fernhält, greift die Spekulation „frisch, fromm und fröhlich“ zu, und wirft sich, je nach dem Stande der ungarischen Krone in der Züricher Relation, auf den *Wein*, *Krethi* und *Flethi* drängen sich in den Weinhandel, ohne aber an einen wirklichen Handel mit Wein gar nur zu denken. Nicht der greifbare Wein bildet den Gegenstand der Spekulation, sondern der *Papierwein*, der, ohne jemals einen Keller gesehen zu haben, im Kaffeehaus von Hand zu Hand geht.

Diese Elemente, die man füglich als Krankheitserscheinungen der Weinbranche bezeichnen kann, haben nun auch einen neuen Trick ersonnen, indem sie Schlüsse ohne bestimmten Preis machen, das heisst, auf dem *Papier*Maische zum „Tagespreis des Lesetages“ kaufen. Es braucht nicht gesagt zu werden, dass der solide Weinhandel, der Wein kaufen will und nicht Prozesse, derartige Geschäfte durchaus perhorresziert. Der Handel kann nicht mittun dort, wo die Spekulation das Feld beherrscht, und wo das Geschäft nicht von Keller zu Keller geht, sondern von Kaffeehaustisch zu Kaffeehaustisch, und wo der Schlussbrief im besten Falle erst in vierter oder fünfter Hand einen wirklichen Übernehmer finden kann. Damit wird begreiflicherweise eine Unsicherheit in den Weinmarkt hineingetragen, die beiden Faktoren, der Produktion wie dem Handel in gleichem Masse zu grossem Schaden gereicht.

Dass jetzt Agenten einer Aktienbank und auch anderer —

wenn man so sagen will — Gelegenheitsaktiengesellschaften die Produktionsgebiete überschwemmen und dort — ohne sich um die Ware in den Kellern überhaupt zu kümmern — dort darauf los in „Schlussbriefen“ machen, um an diesen, nicht aber am Wein zu verdienen, gehört zu den Krankheitserscheinungen, die nachgerade die ganze Branche zu vergiften drohen. Solchen Erscheinungen gegenüber ist das Handinhandgehen von Weinbau und solidem Weinhandel nicht nur ein Gebot der Stunde, sondern auch eine unabweisbare Pflicht der Selbsterhaltung.

Quantitätsweinbau oder Qualitätsweinbau?

In Schweizer Fachblättern beschäftigt man sich jetzt viel mit der Frage: Quantitätsweinbau oder Qualitätsweinbau? Die Frage ist ja auch für uns von grossem Interesse, wengleich selbst in dem gegenwärtigen Kumpfungarn schon infolge der klimatischen und Bodenverhältnisse und des ungleich grösseren Produktionsgebietes die Sachen bei uns ganz anders liegen, als in dem viel kleineren Produktionsgebiet der Schweiz.

Im Allgemeinen kann man wohl sagen, dass bei einem Spezialzweig der Bodenkultur, wie es in hervorragendem Masse der Weinbau ist, die Frage, ob Quantitäts- oder Qualitätskultur je nach Gegend, Bodenbeschaffenheit und klimatischen Verhältnissen sich von selbst entscheidet. Im Sandgebiet und auch sonst in der Ebene, wo in den letzten Jahrzehnten grosse Flächen der Weinkultur zugeführt wurden, und die schon ihre Massenproduktion berechnet sind, wird wohl kein Vernünftiger dem Übergang zum Quali-

ger dem Übergang zum Qualitativern ganzen Anlage nach auf tatsächlich das Wort reden wollen. Das würde bei den heutigen Kosten der Arbeitskraft und allem zur Pflege und zum Krankheitschutz der Reben notwendigen Materialien die Weingartenbesitzer vor Aufgaben stellen, denen die Kapitalkraft des Einzelnen, wie gut sie auch immer fundiert sein mag, nicht gewachsen wäre. Ganz abgesehen natürlich davon, dass die meisten, und auch produktivsten Gegenden unseres Weinbaugebietes zur Hervorbringung von hochwertigen Edelgewächsen schon von Natur aus nicht geeignet sind. Dort wieder, wo Bodenbeschaffenheit und Klima zum Qualitätsbau geeignet sind, wird dieser in Ungarn schon seit Jahrhunderten in vorbildlicher Weise betrieben, und was in diesen, allerdings räumlich beschränkten Weinbaugebieten hervorgebracht wird, ist nicht nur den hochberühmten und demgemäss bewerteten Edelgewächsen Frankreichs und der deutschen Rheingegend ebenbürtig, sondern steht — wie z. B. gewisse Kreszenzen der Tokaj-Hegyalja — ohne Gleichen da.

Damit soll aber beileibe nicht gesagt sein, dass es um unsere Weinkultur am besten bestellt ist, und dass sie — so wie sie gegenwärtig ist — etwas Vollkommenes, keiner Verbesserung mehr fähiges oder bedürftiges darstellt. Im Gegenteil. Denn auch in der Massenproduktion, also im sogenannten Quantitätsweinbau, sollten Gesichtspunkte richtunggebend sein, die nicht nur den Wert, sondern auch die Absatzfähigkeit des Produktes erhöhen. Dazu würde in erster Reihe die Erzielung einer egalten Qualität für die einzelnen Gegenden, oder wenigstens für einzelne Fluren gehören. Heute liegt bei uns die Sache so, dass nicht nur von den sonst völlig

PALUGYAY J. ÉS FIAI

WIEN

Iroda és pince
XIX., Heiligenstädterstrasse 33.
Telefon: 94275.

Transito pince

XII./1. Südbahnhof »Matzleinsdorf«
Telefon: 10647.

BUDAPEST

Iroda
V. Dorottya-utca 3.
Telefon: 1283 és 9219.

Pince

BUDAFOK

Telefon: 85.

POZSONY

V. Lamacci-ut 1-3.
Telefon: 11 és 1853.

gleichgearteten Gegenden — nämlich solchen, die unter vollständig gleichen Boden- und Klimaverhältnissen produzieren — jede ein derartiges Produkt hervorbringt, sondern dass auch jeder einzelne Weingarten etwas anderes produziert, und sogar der einzelne Weingarten in den meisten Fällen nicht eine einheitliche Rebengattung, sondern deren viele aufweist. Jedes einzelne von ihnen stellt aber wiederum nur ein geringwertiges Massenprodukt dar, das erst durch die verständnisvolle Arbeit des Weinhandels konsum- und absatzfähig gemacht werden muss.

Bisher war der Weinhandel der Monarchie — der ungarische wie der österreichische — dieser Aufgabe gewachsen, und er konnte die Mängel der Produktion infolge des Zollschutzes ohne grössere Schwierigkeit ausgleichen. Ungarn war der Hauptproduzent und Österreich der Hauptkonsument. Von aussen konnte niemand herein. Dem österreichischen Weinhandel oblag es, das harte, saure Produkt des eigenen Weinbaues durch Verschnitt mit den weichen Weinen der ungarischen Massenproduktion konsumfähig zu machen, und das bildete die Grundlage zur Industrialisierung des österreichischen Weinhandels.

Nun aber haben sich seit dem Zusammenbruch der in ihre Atome aufgelösten alten Donaumonarchie auch auf diesem Gebiete die Verhältnisse von Grund auf geändert. Dem österreichischen Konsum gegenüber steht die ungarische Massenproduktion nicht mehr „hors concours“ da, und sie muss mit der Konkurrenz der grossen, weinproduzierenden Länder rechnen, die Ungarn — wenn seine Produktion sich nicht den neuen Verhältnissen anpasst — aus dem Felde schlagen könnten.

Für Qualitätsweinbau sind nur jene Gegenden Ungarns geeignet, wo ohnedies seit Urzeiten die Produktion von Edelkreszenzen betrieben wird. Dass auch dort gewisse Verbesserungen — namentlich in der Lese und in der Kellerbehandlung der Weine, solange diese noch bei den Produzenten ruhen — notwendig wären, gehört auf ein anderes Blatt. Wichtiger aber ist es, dass wir in den Gegenden der Massenproduktion zur Hervorbringung von einheitlichen, egal Weinen, mit einem Wort: zu Typenweinen übergehen. Nicht nur unser Weinhandel, sondern auch unsere Weinproduktion muss sich industrialisieren. Sie braucht nicht vom Quantitäts- zum Qualitätsweinbau zu schreiten, weil dazu einfach die natürlichen Voraussetzungen fehlen. Aber sie kann, unter Beibehaltung der Massenproduktion, diese letztere durch — wenn man so sagen darf — Typisierung weltmarktfähig machen.

Markt- und Situationsberichte

WOCHENSCHAU

Eigenbericht der
Ungarischen Weinzeitung

Das überraschende Ereignis der abgelaufenen Berichtswoche ist das starke Eingreifen des Wiener Handels und es heisst, dass auch für Tschechien Einkäufe getätigt werden. Diese Tatsache wirkt umso überraschender, als sowohl in Wien, als auch in Prag auch heute noch die Ware billiger ausbezogen wird, als die Händler hier einkaufen. Man verkauft in Wien mit 180 d.ö. Kr., während die neuen Einkäufe sich auf zumindest 200—220 d.ö. Kr. Eigenkosten stellen. In Wien herrscht wohl starke Nachfrage, weil die Keller leer sind, in Tschechien jedoch ist die Nachfrage eher flau, obwohl die neuerliche Zollerhöhung trotz allen Dementis doch vor der Türe zu stehen scheint und zwar nicht um 200, sondern um 300 cs. Kronen. Es bleibt abzuwarten, ob dieses Eingreifen speziell des Wiener Weinhandels nur auf den ersten Hunger zurückzuführen ist, oder ob es zur Abnahme grosser Quantitäten führen wird. Die einlangenden Fässer lassen darauf schliessen, dass die Wiener kauf lustig sind, wenn sie nicht gesteigerten Preisforderungen gegenübergestellt werden.

Die ersten Käufe und Verkäufe in Gyöngyös, die gegen den 22. September zum Abschluss gelangten, dienten lediglich der Stimmungsmacherei und es war die seinerzeit zum Vorschein gekommene Notierung eigentlich nur eine nominelle. Die Transaktionen spielten sich ausschliesslich zwischen den Gyöngyöser Händlern ab, die schon in der Absicht, ihre selbst gefechsten grossen Quantitäten günstig zu plazieren, zu teuren Preisen kleine Traubenmengen zukaufen. Die Käufe haben bereits gegen den 25. September aufgehört, da sich in der Zwischenzeit in der Provinz bedeutend billigere Preise herausgebildet hatten. Die Folge davon war, dass beispielsweise einige Gyöngyöser Grossproduzenten in der Debrecener Gegend einkauften, weil die Differenz gegenüber den Gyöngyöser Traubenpreisen von 23 bis 24 Kronen pro Hektoliter Most 5—6 Kronen betrug. Infolge forzierter Käufe stiegen zum Beispiel in Debrecen die Preise bis Ende September auf 32 Kronen, um dann in den ersten Oktobertagen nach Einstellung der Käufe der Gyöngyöser Produzenten wieder auf 28 Kronen zu fallen. Dies war die Preislage von Sonntag, den 2. Oktober. Seither war in der dortigen Gegend wegen der jüdischen Feiertage kein Geschäft, ebenso wie fast in dem ganzen übrigen Ungarn.

Ein ähnliches Bild bot sich in den anderen Produktionsgebieten. Das Auftauchen auch nur

eines Käufers hatte ein starkes Anschwellen der Preise zur Folge, da die Verkaufslust der Produzenten auch im Hinblick auf das starke Misstrauen gegen das Papiergeld eine sehr beschränkte ist. Zum Ausgebot gelangt nur die Ware jener Bauern und Grossbesitzer, die auf ihre Fehlschulden gemacht haben. Wenn trotzdem die Preise eigentlich seit Beginn der Lese bisher kaum sich erhöht haben, so ist dies darauf zurückzuführen, dass die derzeitigen Mostpreise den Verkaufspreisen in Tschechien und in Österreich nicht entsprechen und somit jeder Kauf eigentlich ein spekulativer ist; ferner darauf, dass selbst die grössten Firmen mit Finanzierungsschwierigkeiten zu kämpfen haben, deren Behebung erst mit dem Aufhören der Geldknappheit in Ungarn zu gewärtigen ist.

Augenblicklich ist die Lage aus verschiedenen Gründen eine ungeklärte. Einerseits ist in den letzten Tagen nur ein sehr beschränktes Geschäft, andererseits haben viele Produzenten mit Rücksicht auf die prachtvolle Herbstwitterung die Lese verschoben, so dass nicht abzusehen ist, ob in den nächsten Tagen ein dringenderes Ausgebot eintritt. Cegléd hat beispielsweise erst am 4. d. M. mit der Lese begonnen, Kecskemét am 3., Paks am 5. Die Mostpreise, die sich ohne grosse Bewegung herausgebildet haben, schwankten zwischen 25 bis 28 Kronen bei hervorragenden Qualitäten. Das Ausgebot ist jedoch bisher gering, aber auch die Kauflust keine besonders grosse.

* * *

Wie sich die Ernte in Frankreich gestalten wird, darüber herrscht noch immer Unklarheit, immerhin haben die ersten Lesen einige Schlüsse zugelassen. Im Centre hat der Frost die Weinberge sehr geschädigt und im Midi hat Hagel gehaust, namentlich im Hérault. Rebkrankheiten taten noch ein Übriges, um die Ernteaussichten zu verringern. Wie man erfährt, sind die ersten gekelterten Weine sehr dünn, doch ist Aussicht vorhanden, dass die folgenden besser sein werden. Seit einigen Monaten herrscht auf den französischen Märkten Haussetendenz, die bisweilen fast stürmisch wird. Die Haussebewegung ging vom Midi und hier besonders vom Hérault aus; sie pflanzte sich ins ganze französische Weinbaugbiet fort und griff selbst auf Algier über. Begünstigt wurde diese Hausse durch den rasch ansteigenden Weinkonsum und die grössere Nachfrage seitens des Weinhandels, dessen Stocks sich infolge der bisher beobachteten Zurückhaltung gelichtet hatten. Heute stehen die Preise in Frankreich so hoch, dass sich der Weinimport aus Spanien wieder lohnt, trotz des um das Dreifache erhöhten Weinzolles.

In Italien war es namentlich die Peronospora, die, begünstigt durch



WEINPUMPEN FASSWAAGEN

GARVENSWERKE

WIEN

ZENTRALE

MUSTERLAGER

II.

I.

HANDELSKAI
NO. 130/211.

SCHWARZENBERGSTR.
NO. 6/211.

anhaltend feuchte und warme Witterung, sehr viel Schaden anrichtete, so dass die Ernte eine ganz bedeutende Reduktion erfahren hat. Die Folge davon ist, dass die Preise anziehen; nicht nur die guten und haltbaren Weine, sondern auch die dünnen und beschädigten machen eine Aufwärtsbewegung, die offenbar während der Ernte anhalten wird. Die Produzenten erhöhen ihre Forderungen mehr und mehr. Italienische Weinhandler erscheinen jetzt auch auf den Weinmärkten von Südtirol und ist mit ihnen zu rechnen.

Nach Spanien richten sich zurzeit viele Blicke, hier ist der Wein noch relativ billig und daher kommt es, dass jetzt aus verschiedenen Ländern Nachfragen dort anlangen. Das hat zur Folge gehabt, dass die Weinpreise gestiegen sind, in manchen Gegenden sogleich um sechs Pesetas per Hektoliter und sie werden wohl weiter steigen, wenn die Nachfrage fernerhin anhält. Aus den österreichischen Nachbarstaaten liegen Nachfragen vor und selbst aus Frankreich und Italien. Der Handel der letzteren Länder glaubt, sich trotz der hohen Eingangszölle und Transportpesen in Spanien doch noch billiger eindecken zu können als im eigenen Lande.

In Deutschland sind die Aussichten so im allgemeinen gute zu nennen, namentlich seitdem dort der so sehr erwünschte Regen gefallen ist. Die Aussichten sind sehr verschieden, es gibt Gegenden mit geringem Ertrag, aber auch solche, wo die Ernte reichlich sein wird. Die Preise, namentlich der alten Weine, sind eher im Sinken begriffen. Wie sich der Markt für die neuen Weine gestalten wird, ist noch nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die immer mehr sinkende Valuta eine neue Teuerungswelle für Deutschland bringen.

Nach den aus allen Gegenden der Schweiz einlaufenden Berichten über den Stand der Reben und die Ernteaussichten für den Herbst steht eine Ernte in Aussicht, die sich unter mittel befindet, hingegen wird eine sehr gute Qualität erwartet, was etwelchen, wenn auch

Flaschenreinigungs Füll- u. Verkorkmaschinen

ständig
lagernd

Maschinenfabrik A. GOTTHILF

vorm. J. Putze
Fernsprecher 47.378.

WIEN, XX., Rebhanngasse 8

nicht vollen Ersatz für das geringe Quantum bietet. Frühlingsfröste und auch Hagelschlag haben viel Unheil angerichtet, die Rebkrankheiten hingegen weniger, da man ihnen vorbeugte und auch das trockene Wetter ein guter Kampfgenosse gegen Ungeziefer und Krankheiten der Rebe war. Es verlautet auch schon einiges über die Herbstpreise, die sich auf dem Niveau des letzten Jahres bewegen, soweit es die Forderungen der Weinproduzenten anbelangt, sie gehen aber auch namentlich in der Westschweiz darüber hinaus. Ob indes die Weinkäufer mit diesen Forderungen sich einverstanden erklären können, ist nicht sicher, namentlich da alles nach Preisabbau schreit und das Bier unter den heutigen Umständen ein immer gefährlicherer Konkurrent für den Wein wird.

Interviews des Magyar Kereskedők Lapja mit Franz v. Palugyay und Oskar Zerkovitz

Franz v. Palugyay äusserte sich wie folgt:

Das Weingeschäft steht vollständig unter dem Einflusse der grossen Preisschwankungen der Auslandskurse der ungarischen Krone. Es versteht sich von selbst, dass das Fallen des Kronenkurses im Ausland in dem Preise des Weines zum Ausdruck kommt. Unser Export war hauptsächlich nach Österreich orientiert; gegenwärtig ruht aber wegen der Westungarischen Frage der Verkehr mit Österreich vollständig. Der Eisenbahnverkehr mit Österreich ist unterbunden und so kann Ware nur auf dem Wasserwege auf Schleppern nach Zisleitanien gelangen. Ein anderer wichtiger Exportmarkt ist Tschechien. Das dortige Amt für Auslandshandel steht auf dem Standpunkte, dass es die Einfuhr der ungarischen Weine nach Tschechien, sowie in die von den Tschechen besetzten Gebiete solange nicht gestattet, bis die unbeschränkte Einfuhr gewisser böhmischer Industrieartikel von Ungarn nicht freigegeben wird. Was unseren Export nach Polen betrifft, so wird dieser, abgesehen von der grossen Entwertung der polnischen Mark, durch den Umstand stark beeinträchtigt, dass das Zollaufgeld von 19.900 Prozent auf 30.000 Prozent erhöht worden ist. Man muss also in Polen nach einem Hektoliter Wein 70.000 polnische Mark Einfuhrzoll bezahlen. Deutschland schliesst sich aus valutarischen Gründen vom Import ab. Es gestattet nur den Import ganz kleiner Quanten, die es von Zeit zu Zeit zu kontingentieren pflegt. Die früher freigegebenen Kontingente sind erschöpft, und neue Kontingente werden in absehbarer Zeit keine bestimmt, so dass die Ausfuhr nach Deutschland einstweilen auf unbestimmte Zeit pausiert. In Schweden ist die „Wine and Sprit-Centrale“ mit dem Einkauf sämtlicher Importweine betraut. Leider importiert diese Zentrale aus Ungarn keine Weine, sondern kauft lieber in den südlichen Gebieten der besten starke Weine dem dortigen Geschmack besser entsprechen. Nach Norwegen wieder kommen die ungarischen Weine nicht — trotzdem sich dieses Land mit Spanien in einem Zollkriege befindet — weil die

Transport- und sonstigen Spesen zu hoch sind.

Trotzdem die Lese begonnen hat und um diese Zeit in anderen Jahren schon grosse Herrschaftspartien gehandelt werden, kann das Geschäft heuer nicht in Fluss kommen. Es sind noch keine besonderen Schlüsse auf grosse Herrschaftspartien getätigt worden. Die Produzenten verlangen für besseren Herrschaftsmost bis 30 Kronen, für Bauernmost 20 Kronen, aber die Käufer sind vorderhand nicht geneigt, diese Preise zu bezahlen. Die Entwicklung des Geschäftes erschwert auch der Geldmangel sehr. Die Qualität der heurigen Fechsung ist entschieden besser, als die des Vorjahres. Der Zuckergehalt ist durchschnittlich 19—20 Grad. Auch quantitativ können wir ein grösseres Ergebnis erwarten, als im Vorjahre, obwohl diesbezüglich noch keine verlässlichen Daten zur Verfügung stehen.

Es ist zu befürchten, dass die gegenwärtigen hohen Preise nicht zu halten sein werden, wenn sich der Ausfuhr auch weiterhin die jetzigen grossen Hindernisse entgegenstellen, besonders, wenn sich der Auslandskurs der ungarischen Krone bessert. Andererseits darf man auch den Umstand nicht aus dem Auge verlieren, dass in den grössten Weinreservoirs Europas, die den überwiegend grössten Teil des Weinkonsums des Kontinents zu versorgen pflegen, also in erster Reihe in Spanien, in Frankreich und in Italien eine beiläufig auf ein Drittel reduzierte Fechsung erwartet wird und es infolgedessen sicher ist, dass auf dem Weltmarkt die Tendenz eine steigende sein wird. Besonders in Spanien litten die Gärten stark unter den grossen Regengüssen im Frühjahr, welche die Entwicklung der Peronospora gefördert haben. Später hat dann die lange Trockenheit einen grossen Schaden angerichtet. In Spanien und Italien blühen und reifen die Trauben früher, als bei uns und so haben dort die Regengüsse des Frühjahrs und die Trockenheit des Sommers mehr geschadet, als in Ungarn. In diesen beiden Ländern erwartet man nur eine halbe Fechsung.

Der hohe Einfuhrzoll erschwert aber nicht nur in Polen die Einfuhr der ungarischen Weine, sondern auch in Österreich, wo der Einfuhrzoll 6200 öst. Kronen pro Hl. beträgt, in Tschechien, wo er 500 tschechische Kronen und in Deutschland, wo er 230 Mark hoch ist, so dass in diesen Staaten der Wein so teuer ist, dass ihn der Verbraucher kaum bezahlen kann. Unser Exportgeschäft kann einen ganz geringen Ersatz hingegen von dem Umstande erwarten, dass der Warenaustauschverkehr mit Russland begonnen und dass die Sowjetregierung das strenge Alkoholverbot gemildert hat. Es wurden zwölf Übergangsstationen in Russland errichtet, in welchen der Tausch der ein- und ausgeführten Waren bewirkt wird. Das Geschäft mit Russland wird auf jeden Fall dadurch erschwert, dass der Verkauf nicht für Geld, sondern nur für Waren erfolgt. Gegenwärtig zahlt der Sowjet hauptsächlich in Rohfellen und Diamanten für die eingeführten Waren.

Oskar Zerkovitz äusserte sich wie folgt:

Die Entwicklung des heurigen Weingeschäftes wird einerseits dadurch behindert, dass die Spekulation grössere Käufe nicht abzuschliessen wagt, andererseits die Händler sich mit dem Einkauf nicht beeilen, da unsere Ausfuhr, hauptsächlich nach Österreich, wohin die Eisenbahnverbindung unterbrochen ist, vollständig aufgehört hat. Die Produzenten sind ebenfalls sehr zurückhaltend und treten mit grossen Preisforderungen auf, die absolut nicht begründet sind. Das ist hauptsächlich der Grund dafür, dass ein grosser Bruchteil der jetzt erfolgten Käufe nicht von Seiten des legalen Handels, der auf die Einkellerung der Weine und deren fachmännische Behandlung eingerichtet ist, sondern von Gelegenheitsspekulanten erfolgt, in deren Hand ein grosser Teil des Weines verdirbt. Die Lese ist im ganzen Lande im Gange. Die heurige Qualität ist gut, obwohl die Zuckerbildung nicht vollständig zufriedenstellend war und an der Qualität des heurigen Weines fühlbar ist, dass während der Trockenheit die Beeren nicht genug Feuchtigkeit erhalten haben. Quantitativ ist die Fechsung entschieden gut. Den 2½ Millionen Hl. des Vorjahres gegenüber, rechnet man heuer zumindest auf 3 Millionen Hl. In Gyöngyös sind die Trauben am teuersten verkauft worden; man zahlte für das Kilo 24 Kronen, am billigsten waren sie in der Bácska, wo sie 11 Kronen kosteten. Grössere Schlüsse wurden in Neuweine noch nicht getätigt. Für vergohrene Bauernweine wurden Preise um 20 Kronen, für Herrschaftspartien bis 30 Kronen gezahlt.

Deutschland

Die Lese hat in den meisten Gegenden bereits begonnen. Das Herbstgeschäft ist auf der ganzen Linie im Gange. Die bisher bezahlten Preise sind enorm.

In der Pfalz hat die Weinlese schon Ende September begonnen. Man kann mit einem guten halben Herbst rechnen, vielfach auch mit noch mehr. Man erhofft stellenweise die höchsten Mostgewichte, die nur in den allerbesten Jahrgängen zu verzeichnen gewesen sind. Für Altweine bezahlt man 4500—6500 je nach Erzeugungsort und Lage.

Im Meissner Gebiet rechnet man mit einem Drittel Herbst. Die Traubenlese hat am 27. September begonnen.

In Oberbaden ist mit der Lese am 29. September begonnen worden. Auch aus dem Markgräflerland wird der Beginn des Herbstes berichtet.

Wie aus Trier gemeldet wird, verspricht die Weinernte in diesem Jahre ausgezeichnet zu werden. Die Weinstöcke weisen eine Fülle von Trauben auf, wie sie seit Jahren nicht erreicht worden ist. Der Regen, der in den letzten Tagen eingesetzt hat, hat die Trauben zur höchsten Vollkommenheit entwickelt. Der Wein wird voraussichtlich dem der Jahrgänge 1905 und 1907 in keiner Weise nachstehen und wahrscheinlich den des Jahres 1893 weit übertreffen. Sollte die Witterung weiterhin günstig bleiben, so wird mit der Lese Mitte Oktober begonnen werden können.

Die Nachfrage nach Weinen des letzten Jahrganges ist etwas reger geworden. Es wird voraussichtlich

Daniel Lindner Anton Lindner
Budapest, I., Wien, III.
Bertalan-utca 26 Kegelgasse 43
 Telephon: Josef 86-54 Telephon: 299/VIII
 sind ständige Abnehmer für
weinsaures Rohmaterial
wie Weinstein, Trester-
Weinstein, weinsauren
Kalk und Weinhefen
 jeglicher Sorte.

für 1920 der Wein bis zu 1200 M. das Fuder bezahlt werden. Zwei Drittel des vorjährigen Weines liegen unverkauft in den Kellereien an der Mosel, so dass in Anbetracht der günstigen bisherigen Ernte ein grosser Fassmangel zu erwarten ist.

Jugoslawien

Die Lese hat zwischen dem 25. und dem 30. September begonnen. Quantitativ wird sie um zirka 30% geringer geschätzt, als im Vorjahre. Qualitativ 9—9.5 Malligand. Preise für Weissmaische jug. Kr. 7—8 per Liter. Nachfrage sehr stark. Altweinvorrat 1920er sehr wenig vorhanden. 1919er wird von 9—10 jug. Kr. per Ltr. gehandelt. Vorrat darin auch wenig.

Schweiz

Die Reben stehen sehr schön. Qualität vorzüglich. Ertrag zirka 2000 Hektoliter Rotwein und zirka 200 Hektoliter Weisswein. Preise zirka 2 Fr. per Liter Rotwein und zirka 1.20 Fr. für Weisswein.

Italien

Der Gang der Geschäfte ist starkem Wechsel unterworfen. Während in Piemont und Toskana, sowie an einigen Plätzen Siziliens der Handel noch als ziemlich lebhaft angesehen werden kann, herrscht anderswo wieder Ruhe nach einer gewissen Belebung in letzter Zeit. Die Preise sind fest und doch, wo das Geschäft am lebhaftesten ist, zeigen sie Neigung zum Steigen. Auf anderen Stellen sind sie dagegen unverändert oder haben sogar eine fallende Tendenz. Die diesjährige Ernte sieht sich gut an.

Frankreich

Die Lese hat im Midi schon nach dem 15. September begonnen. Sie wurde im Héruault-Pyrenäen und anderen Orts durch Regenfälle behindert. Der gefallene Regen könnte die Quantität vermehren zugunsten der Qualität. Man zählt darauf, dass die diesjährigen Weine so im allgemeinen um 1 bis 1.5 Grad hinter den letztjährigen zurückstehen werden. Die Kurse haben sich während der letzten Woche nicht wesentlich verändert. Die auf den Märkten getätigten Abschlüsse sind wenig zahlreich.

Spanien

In Castilien (Cadalso de los Vidrios) gelten die Rotweine 5 Pesetas die 16 Liter, die Süssweine 5.50—6 Pesetas. In Catalonien (Rubí) gelten sowohl Weissweine, als Rotweine und Clarets 2 Pesetas per Grad und Hektoliter. In Nulles hat die Weinbaugenossenschaft ihr neuestes Produkt zu 3 Pesetas per Grad und Last verkauft. Die Preise sind fest und neigen zum Steigen. In Andalusien (Puente Genil) gelten die weissen Trauben 2 Pesetas die Arroba. Kelterung zu Lasten des Käufers. Markt ruhig. Die Muskattrauben notieren 14—15 Reales die Arroba.

Das neue französische Weingesetz

II.

Eine wichtige Neuerung ist in Art. 4 enthalten. Die Geschäfte, welche sich mit dem Detailverkauf von Wein befassen, haben auf jeder Aufmachung oder Verpackung genau anzugeben, unter welcher Bezeichnung der Wein verkauft werden soll. Der dritte Absatz des genannten Artikels bestimmt, dass, wenn der Wein nicht unter seiner Ursprungsbezeichnung verkauft wird, der Verkauf unter Angabe des Alkoholgehaltes vorsichtig sein soll, und zwar sind nur ganze oder halbe Grade anzugeben; wenn der ganze oder halbe Grad durch einen Zehntel überschritten wird, so ist dieses nicht anzugeben. So sind die Depositäre von jetzt an gehalten, sich über die wahrheitsgetreue Angabe des Alkoholgehaltes des Weines, den sie in ihren Lokalen verkaufen, zu versichern. Da sie aber im allgemeinen nicht mit jenen Apparaten versehen sind, mittels denen der Alkoholgehalt festgestellt werden kann, so sehen sie sich veranlasst, von ihren Lieferanten Garantien für den Alkoholgehalt zu verlangen, und diese hinwiederum werden mehr als bisher genötigt sein, den Alkoholgrad der Weine, den sie beim Produzenten gekauft haben, genau zu kennen.

Der zweite Abschnitt des Dekretes handelt von den moussierenden Weinen. Diese Bestimmungen sind gegen früher im allgemeinen unverändert geblieben, neu ist nur, dass die unter einer Herkunftsbezeichnung verkauften Weine auf der Flaschenetikette mit den Worten „Vins mousseux“ in deutlich sichtbarer Schrift versehen sein müssen; die Schrift muss mindestens halb so gross sein als diejenige der Herkunftsbezeichnung.

Der dritte Abschnitt des Dekretes ist dem Branntwein gewidmet. Er bestimmt, dass die Bezeichnung wahrheitsgetreu und genau sein muss und dass der Branntwein die Stoffe zu enthalten hat, die der Bezeichnung entsprechen. Er definiert jene Manipulationen, die als betrügerische anzusehen sind. Diese Bestimmungen waren schon im früheren Dekret enthalten. Das neue Dekret gestattet den Verkauf von Branntwein mit 35 Grad Alkohol, während er bis jetzt 40 Grad enthalten musste. Doch können auch Branntweine mit höherem Alkoholgehalt verkauft werden; in diesem Falle ist an Flaschen usw. der höhere Alkoholgrad genau in Ziffern von mindestens 5 Millimeter Höhe anzugeben.

Der Abschnitt 4 enthält die allgemeinen Bestimmungen und verpflichtet die Fabrikanten von Weinprodukten, auf den Behältern dieser Produkte anzugeben, ob der Inhalt Stoffe enthält, die nur noch in beschränktem Quantum verwendet werden dürfen, das Quantum dieser Stoffe ist genau zu bezeichnen. Im übrigen enthält er die gleichen Bestimmungen wie das Dekret vom 3. September 1907. Endlich wird eine Frist von drei Monaten eingeräumt, innerhalb welcher man sich den neuen Bestimmungen anzupassen hat.

Die Kellerwirtschaft auf der Wiener Messe

Von unserem Wiener Korrespondenten

Wir haben auf einem Rundgange auf der Wiener Messe Gelegenheit gehabt, folgende Neuheiten am Stand der „Capamia“ Kellereiartikelhaus, Wien, I., Nibelungengasse 3 zu besichtigen und erklärt zu erhalten:

Elektrische Pumpe. Dieselbe ist ganz neu konstruiert und steht auf hohen Rädern, mithin leicht beweglich, sieht sehr kompendiös aus und hat ungemein grosse Vorteile. Sie arbeitet mit bloß 62 Hub pro Minute, daher stossfrei, hat kein Zahnrad, sondern ein im Ölbad eines Gehäuses laufendes Schneckengetriebe, also beinahe geräuschlos. Saug- und Druck-Windkessel sind nicht her-vorstehend eingebaut. Sämtliche Ventile sind mit einem Handgriff zu öffnen und von allen Seiten leicht zugänglich. Die Pumpe ist durchwegs mit vollem Durchgang und leistet mit 6/4" Schläuchen zirka 100 Hl. Ein Überström- und Regulierventil hat den Zweck, den Motor bei abgedrehtem Hundskopf nicht abstellen zu müssen und die Leistung nach Wunsch zu regulieren, was beim Filtrieren von ganz bedeutendem Vorteil ist. Die Pumpe ist aus Bronze und Messing hergestellt und den grössten Anforderungen in Bezug auf Dauerhaftigkeit entsprechend.

Universal-Filter. Die bisherigen Anschwemmfilter zeigten grosse Nachteile durch die Unförmigkeit ihrer Bauart und geht man allgemein von der vertikalen Siebanordnungen ab, um nicht mehr das umständliche Herausheben der Elemente so oft durchmachen zu müssen. Deutschland ist mit dieser Neuheit vorangegangen und die Neukonstruktionen bewegen sich nunmehr im Bau von Filter, die horizontal liegen. Die Universal-Filter der „Capamia“ sind so eingerichtet, dass man einen Filter je nach Bedarf mit 1—20 Elementen versehen kann und die Leistung eines Elementes von 250—500 Liter ganz nach Wunsch bis 10.000 Liter pro Stunde erhöht oder verringert durch blosses Einsetzen von mehr oder weniger Elementen. Der Filter ist bedeutend kleiner, viel leichter im Gewicht, sehr handlich beim Heben oder Tragen über Treppen. Die Filterelemente liegen horizontal und werden selbe vorher mit Wasser in einem separaten Anschwemmbock mit Asbestfaser angeschwemmt und je nach Bedarf der Leistung von 1—20 Elementen in den Filter eingesetzt. Der Filter mit 20 Elementen hat eine Gesamthöhe von bloß 95 Zentimeter. Dadurch, dass das Asbestmaterial nicht mit Wein, sondern mit Wasser aufgerührt wird, mithin der Wein durch das Aufrühren und Durchpeitschen mit Luft in Berührung kommend, bei dieser Filteranlage vermieden ist. Ferner läuft der Wein unter Luftabschluss direkt auf die fertigen Filterschichten bei dem neuen System auf, hat dadurch keinen Asbestgeschmack, da dieser schon im Anschwemmrahmen mit dem Wasser abgelassen ist und nicht mit grossen Metallflächen in Berührung kommt. Bei Unterbrechung kann der Filter leer stehen bleiben und dieselbe Filterschicht weiterhin benutzt werden, ohne dass der Wein, wie bisher, im Filterkessel eingeschlossen war.

Weinmessapparate. Diese sind aus unbegrenzt dauerhaftem Spezialmetall hergestellt, zeigen durch den Einbau der patentierten Regulierdüse jedes im Messer durchlaufende Quantum an und können in jede Pumpen- oder Druckleitung eingeschaltet werden. Leicht zum Reinigen. Das Zählwerk ist kein Zeigerwerk,

sondern ein automatisches Rollenzählwerk, mithin leichtes, fehlerloses Ablesen.

Schlauchbindeapparate. Mit diesen können Armaturen in die Schläuche aller Dimensionen mittelst gewöhnlichem weichem Draht fest und ohne den Schlauch zu beschädigen, eingebunden werden.

Original französische Ebulloscope Maligand hat die Firma mit Spezialekuriere von Paris kommen lassen.

In der Ausstellung der Technischen Handelsgesellschaft „Tehag“ waren zu sehen: Ein Gargas-Sammel- und Ableiteapparat, sämtliche Fassbinderwerkzeuge in erstklassiger und neuester Ausführung, sämtliche Armaturen für Kellereimaschinen und Schläuche, komplette Flaschenreinigungsanlagen, moderne Ausdampfkessel, Filter für Gross-, Mittel- und Kleinbetrieb, Peronosporaspritzten, Schwefelzerstäuber, ein neuartiger Schwefelspund, ferner Weinmessapparate, Ebulloskope, Klosterneuburger Mostwagen wie überhaupt sämtliche Apparate und Artikel vom kleinsten bis zum grössten für die gesamte Getränkeindustrie.

Die Firma „Radiator“ brachte Schaumweinapparate zur Ausstellung, darunter einen sehr praktischen Schaumweinverkorkapparat, weiters einen Dosierapparat mit Likörfass, eine amerikanische Verkorkmaschine, hydraulische Kapselmaschine, Tourniquets, Weindestillierapparate, Rüttelpulte, Elektromotorpumpen, fahrbare Handpumpen, eine Bügelrichtmaschine, eine Flaschenspülmaschine und ein Apparat zur Herstellung imprägnierter Schaumweine nach dem Rieselfverfahren.

Die Prinz Ludwig Windischgrätzsche Kellerei in Budapest stellte Tokajer 1868er aus, weiters Tokajerweine der Jahrgänge 1889 und 1904, sowie auch jüngere feine Tokajer Szamorodner. Zu nennen ist auch die Marke „Bocksbeutel Palatin“ sowie die Spezialsorte „Betyár-Bor“, verschiedene ungarische Sortenweine und verschiedene Marken Süssweine von wirklich erstklassiger Qualität, Rotweine a la Medoc und der süsse Rotwein „Attila süss“.

Die Firma Palugyay & Söhne, Wien, war mit ihren bekannten Marken „Palugyay Sekt“, „Chateau Palugyay“, „Badaconyer Auslese“; ferner den ausgezeichneten Spezialsorten „Steinwein“, „Mädchentraube“, „Gumpoldskirchner“, „Muskateller“, „Riesling“ „Burgunder“ vertreten.

Die Maschinenfabrik H. Heinrich, Wien, XII., brachte zur Ausstellung: Weinpumpen für Hand- und Maschinenbetrieb, Ausdampfkessel, Traubenmühlen, Werkelpumpen, transportable Kolbenpumpen, Elektromotorpumpen (etwa 55 Hl. Stundenleistung), sämtliche Schlaucharmaturen und Fasspipen aus Metall in verschiedenen Ausführungen.

**WEINIMPORT
UND EXPORT EN GROS**



CHAMRATH & LUZZATO

Spezialität:
Süssweine

WIEN XIX.2

Telegrammadresse: CHATTO WIEN.

Empfehlenswerte Firmen

Eponit

(Weineponit) A. G. f. Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co., Wien, III., Schwarzenbergpl. 5a. Abt.: CHEMISCHE WERKE STÖCKERAU. Lager für Ungarn Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26, Telephon József 86-54.

Weinkommissionäre

Leitner Sándor, Weinagent — Borügynök. Ajánl uri borokat, Kecskemét, Nyil-u. 7. Eugen Pirnitzer, Szekszárd. Eigene Kellerei, Weineinkauf, Kommissionsweise Einlagerung und Verkauf. Expedition.

Asbest

»Pasteurit« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Entfärbungskohle

»Pasteurit« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48

(Weineponit) A. G. f. Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co., Wien, III., Schwarzenbergpl. 5a. Abt.: CHEMISCHE WERKE STÖCKERAU. Lager für Ungarn Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26, Telephon József 86-54.

Kellereiartikel

»Tehag« Technische Handelsgesellschaft Wien, IX., Alserstrasse 32, Tel. 39-0-83

»Pasteurit« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Pumpen

Maschinenfabrik H. Heinrich, Wien, XIX., Heiligenstädterstrasse 44—43.

»Tehag« Technische Handelsgesellschaft, Wien, IX., Alserstrasse 32, Tel. 39-0-83.

Weinkellerei-Artikel

»Pasteurit« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Elektromotorpumpen

Maschinenfabrik H. Heinrich, Wien, XIX., Heiligenstädterstrasse 44—43.

Frank & Berger, Budapest, Fabrik: X., Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Bezeredy-utca 3, Telephon József 74—05.

»Pasteurit« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Verkorkmaschinen

Maschinenfabrik H. Heinrich, Wien, XIX., Heiligenstädterstrasse 44—43.

Weinschläuche

»Pasteurit« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

»Tehag« Technische Handelsgesellschaft, Wien, IX., Alserstrasse 32, Tel. 39-0-83.

Elektrotechnik

Frank & Berger, Budapest, Fabrik: X., Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Bezeredy-utca 3, Telephon József 74—05.

Weineponit

(Weineponit) A. G. f. Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co., Wien, III., Schwarzenbergpl. 5a. Abt.: CHEMISCHE WERKE STÖCKERAU. Lager für Ungarn Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26, Telephon József 86-54.

Filter

»Tehag« Technische Handelsgesellschaft, Wien, IX., Alserstrasse 32, Tel. 39-0-83.

Filterreparateur

Frank & Berger, Budapest, Fabrik: X., Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Bezeredy-utca 3, Telephon József 74—05.

Weinstein, Weinhefe

Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26, Telephon József 86—54.

Anton Lindner, Wien, III., Kegelgasse 43 Telephon 299/VIII.

Wein-Heilmittel

(Weineponit) A. G. f. Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co., Wien, III., Schwarzenbergpl. 5a. Abt.: CHEMISCHE WERKE STÖCKERAU. Lager für Ungarn Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26, Telephon József 86-54.

»Pasteurit« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Cementglasfässer und Betonbehälter: Standfasswerke Rostock & Bærlocher Ges. m. b. H., Klosterneuburg b. Wien. Imprägnierte und ausgeglaste Eisenbetonbehälter nach eigenem Verfahren zur Vergärung und Lagerung von Wein, Bier, Branntwein, Fruchtsäften, Marmelade, Alkohol, Oel etc.

Fassmaschinen

Ernst Kitchner & Co., Budapest, V., Kohary-utca 4. Tel.: 26—85. Spezialität Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen, und Maschinen für Fassfabrikation.

Weinfässer

neu und gebraucht in allen Grössen, gehobelte Bierlagerfässer kaufen Sie günstig bei
EMIL WASSERVOGEL, Fasshandlung,
WIEN, IX., Müllnerlgasse 22.

Firmennachrichten

Frau Alex. Erhardt, Bierdepot, Ujpest. Lucia Fehér, Weinhandlung, Mátyásföld. Josef Jakabb, Bierdepot, Gödöllő. Stefan Langer, Wein- u. Bierhandlung, Budafok. S. Rosner, Spirituosenhandlung, Budafok. Wilhelm Spiegel, Weinhändler, Vác. Stefan Csurgai, Wein- und Spirituosenhändler, Cegléd. Johann Faragó, Wein- u. Obsthändler, Izsák. August Galgóczi, Weinagent, Izsák. Alex. Kerekes, Wein- u. Spirituosenhändler, Kecskemét. Franz Szunyogh, Weinhändler, Ujkécske. Stefan Varga, Weinagent, Izsák. Josef Gulyás, Weinhändler, Csongrád. J. Hellerbrand, Bierdepot, Makó. Margarete Klein, Weinagent, Csongrád. Frau Desiderius Kroó, Wein- u. Spirituosenhandlung, Szeged. Emerich Kroó, Wein- u. Spirituosen-Kommissionär, Szeged. Peter Kurunczi, Weinhändler, Makó. Ladislaus Pless, Wein- und Spirituosen-Grosshandlung, Szeged. Andreas Szilágyi, Weinagent, Csongrád. Ferd. Tóth, Weinhändler, Csongrád. Michael Szilávik, Weinagent, Csongrád. Adolf Weisz, Weinagent, Csongrád. Alex. Balázs, Bierdepot, Bicske. Jakob Laufer, Spirituosenhändler, Lovasberény. Stefan Domonyi jr., Bierdepot, Tiszaföldvár. Alex. Hartányi, Wein- u. Spirituosen-Kommissionär, Tiszaföldvár. Ludwig Király, Weinhändler, Tiszasas. Johann Molnár, Wein- u. Spirituosenhändler, Kunszentmárton. Ludwig Rosenberg, Weinkommissionär u. Bierdepot, Kunszentmárton. Ludwig Siági, Weinhändler, Tiszasas. Julius Weitzner, Weinkommissionär, Cibakháza. Moritz Deusch, Bierdepot, Zirc. Moritz Blum, Weinagent, Lesenceistvánd. Ludwig Nagy, Weinkommissionär, Kővágóörs. Frau Franz Taál, Weinagent, Lesenceistvánd. „Excelsior“ Likör-, Rum- und Kognakfabrik. Bier-, Wein- u. Spirituosen-Grosshandlung. Steiner, Gárdos & Cie, Ujpest. Isidor Adler & Co., Wein- u. Spirituosenhandlung, Orosháza. Kerekes u. Fried, Bierdepot, Gyöma. A. Herunter, Weinhändler, Graz, Grazbachgasse 60.

Dr. Koloman Perényi, Wein-, Bier- u. Spirituosen-Grosshandlung, Esztergom, Kossuth Lajos-u. 47. Andreas Kende, Weinkommissionär, Nyiregyháza. Ludwig Komoróczy, Weinhändler, Ör. Hermann Reich jur. Wein- u. Spirituosenhändler, Nyiregyháza. Hermann Rochlitz, Bierdepot, Nyiregyháza. Ign. Dániel, Wein-, Bier- u. Spirituosenhändler, Makó. Josef Gaál, Wein- u. Spirituosenhändler, Szeged. Malvine Katz, Wein-, Bier- u. Spirituosenhandlung, Szeged. Salamon Weber jur. Weinhändler, Makó. Nathan Schlesinger, Weinhändler, Paks. Ignatz Holczer, Weinkommissionär, Balatonfüred. Béla Kremsier, Bierdepot, Siófok. Josef Muth, Bierdepot, Siófok. Frau Ludwig Nagy, Weinhandlung, Enying. Florian Molnár, Wein- u. Spirituosenhändler, Lesencetomaj. Gebrüder Steiner, Weingrosshandlung, Eger.

TEHAG WIEN IX.
ALSEESTR. 30.
TELEF. 293-25

FILTER
für jede Leistung

PUMPEN
modernster Konstrukt

SCHLAUCHE
besten Qualität

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Singer.
Für den Verlag verantwortlich:
Gustav Wilczek.
Druck von Aladár Róvó, Budapest.

Von Nah und Fern

Der Landesverband der Ungarischen Weinhändler hielt verflochtenen Samstag eine Direktions-sitzung, auf welcher die Frage der Usancen, sowie im Anschlusse an eine Anfrage der Handels- und Gewerbekammer die Frage der Anwendung des Preistreiber-Gesetzes auf den Weinhandel besprochen wurde. **Wein- und Gartenbauausstellung in Kecskemét.** In den Sälen der Kecskeméti Redoute wurde Sonntag vormittag die Wein- und Gartenbauausstellung eröffnet. Die Ausstellung, ist von allen Teilen des Landes reich beschiekt. Besonderes Aufsehen erregte die Ausstellung des Apostels des Sandweinbaues Johann Mathias.

Messewein nach Polen. Laut einer Verlautbarung des Handelsmuseums meldet dessen Warschauer Expositur, dass im Sinne der derzeit in Polen gültigen Einfuhrverbote die Einfuhr von Wein nach Polen im allgemeinen verboten, die Einfuhr von Wein für kirchliche Zwecke jedoch in unbegrenzten Quantitäten gestattet ist. Die Bestimmungen des betreffenden katholischen Bischofsamtes über die Bestimmung der Weinsendung ist dem Warschauer Export- und Importamt vorzulegen, das auf Grund dieses Attestes die Importbewilligung ausstellt.

Zur Verzollung burgenländischer Weine und der Schutz des heimischen Weinbaues. Die Wiener Weinzeitung meldet:

Abgeordneter Dr. Ursin hat an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft eine Eingabe gerichtet, in welcher gegen die Einlagerungen von Wein im Burgenlande durch Budapester und Wiener Weingrossfirmen zwecks Ersparung des Weinzolles Einspruch erhoben wird. Es wird darin der Befürchtung Ausdruck gegeben, dass ungeheure Weilmengen im Burgenlande eingelagert wurden, die im Falle des Anschlusses Österreichs überschwemmen und den österreichischen Weinbau schädigen würden. Der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft hat in einer Zuschrift vom 17. September folgendes geantwortet:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

In Beantwortung Ihres werten Schreibens vom 25. August l. J. beehre ich mich bekanntzugeben, dass nach den Erhebungen des Kellereinspektorates tatsächlich ein grosses Quantum Wein von Innerungarn in Westungarn zum Zwecke der Ersparung des Weinzolles eingelagert wurde.

Das Quantum soll zirka 100.000 Hektoliter betragen.

An dieser Manipulation sind vornehmlich die Budapester Firmen Klaber, Spitzer und Heigl beteiligt, und zwar erstere mit 50.000 Hektoliter, letztere mit je 10.000 Hektoliter. Der Rest verteilt sich auf viele kleine Einlagerer.

Ich habe Veranlassung getroffen, dass das Bundesministerium für Finanzen zur Wahrung der staatsfinanziellen Interessen hievon sofort unseres Weinbaues hintanzubalten.

Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung Ihr ergebener
Henet.“

Freie Weineinfuhr. Der Bund Westdeutscher Weinhändler-Ver-

eine hat auf seiner jüngst in Köln stattgehabten Mitgliederversammlung die folgende Resolution angenommen:

„Der im Bund Westdeutscher Weinhändler-Vereine vereinigte Weinhandel vertritt den Standpunkt, dass nunmehr der Augenblick gekommen ist, die Einfuhr von Wein gänzlich frei zu geben. Die Freigabe wird eine Beschränkung der Einfuhr zur Folge haben, da Valuta und unsichere Geschäftslage dem realen Handel von selbst die grösste Beschränkung auferlegen, dem unlauteren Handel aber der Anreiz zur Einfuhr genommen wird, wenn sich der reelle Handel wieder frei betätigen kann. Schliesst sich die Regierung dem Standpunkt nicht an, so muss der Handel unter allen Umständen die sofortige Bewilligung eines neuen grossen Kontingents verlangen.“

Aufhebung des Alkoholverbotes in Russland. Das Alkoholverbot ist in Russland von der Sowjetregierung wieder aufgehoben. Der Verkauf von Trauben- und Fruchtweinen mit einem Alkoholgehalt von nicht über 14 Grad ist freigegeben. Gleichzeitig wird eine Weinststeuer erhoben. Weine mit einem höheren Alkoholgehalt müssen dem Staat abgeliefert und dürfen nicht im Freihandel verkauft werden. Die Weinststeuer wird bei den Weinproduzenten erhoben, und zwar 15.000 Rubel pro Flasche oder 240.000 Rubel pro Eimer (gleich 12,29 Liter). Die Steuer erstreckt sich auf das Gesamtgebiet der föderierten Republiken.

Bevorstehende Einschränkung des Alkoholverbotes in Amerika. Wie dem „Matin“ aus Newyork gemeldet wird, hat das Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten so viel Unzutraglichkeiten mit sich gebracht, dass das Gesetz geändert werden muss. Die Untersuchung im ganzen Lande hat bewiesen, dass dem Gesetz keinerlei Aufmerksamkeit geschenkt wird und dass die Vereinigten Staaten mit alkoholischen Getränken überschwemmt sind. Der Kongress prüft augenblicklich eine Aenderung, die den Verkauf von Bier und leichten Weinen vorsieht.

Doppelte Zölle in Bulgarien. Nach einer Mitteilung aus Sofia erhebt Bulgarien seit 9. August 1921 den doppelten Betrag der Ansätze seines autonomen (allgemeinen) Zolltarifs, der auf dem Gesetz vom 17./30. Dezember 1904 beruht. Ausserdem sind, wie bisher, bei der Bezahlung der Zölle in Papiergeld für 100 Goldleve 900 Papierleve zu entrichten.

Bankkommanditgesellschaft Franz Pollák. Die vor kurzem von der Kroatischen Eskomptebank Zagreb und dem Grosshandlungshause Emanuel Pollak und Sohn (Budapest-Wien) gegründete Bankkommanditgesellschaft Franz Pollak hat ihre, alle Zweige des internationalen verständigt wird und werde der Angelegenheit auch weiterhin meine besondere Aufmerksamkeit widmen, um tatsächliche Schädigungen Bankgeschäftes umfassende Tätigkeit in ihren Büros, Wien, I., Johanesgasse 3 am 1. Oktober aufgenommen. In die Leitung wurde der bisherige Direktor der Ungarisch-Italienischen Bank Herr Rob. Bloch berufen.

Öffentliche Feilbietung. Am 7. Oktober nachmittag 2½ Uhr kom-

men in Budafok 28 Stück Fässer im Schätzungswerte von 29682 Kronen zur öffentlichen Versteigerung.

Bischöfliche Weinkellerei A.-G., Vác. Diese Aktiengesellschaft hat in ihrer kürzlich stattgehabten Generalversammlung beschlossen, ihr Stammkapital durch die Emission von 55.580 Stück im Jahre 1922 dividendenberechtigten Aktien im Nominalwerte von je 340 Kronen auf 34 Millionen Kronen zu erhöhen. Den alten Aktionären wird das Bezugsrecht nach je 2 Stück alten Aktien auf eine neue zum Preise von K 800 gesichert. Das Bezugsrecht kann bis inklusive 8. Oktober bei der Kasse der Ungarischen Städte- und Gemeindebeförderungs-Aktiengesellschaft (Budapest, V., Zrínyi-utca 7) ausgeübt werden.

Zwangsausgleich. In dem Zwangsausgleich der Ungarischen Wein- und Spirituosen-Export A.-G. hat der Masseverwalter Dr. Géza Lakatos den Gläubigern eine 20prozentige Ausgleichsquote angetragen. Die Passiven betragen rund 6½ Millionen; als Gläubiger fungieren hauptsächlich Weinproduzenten sowie landwirtschaftliche Spiritusfabriken, ferner die Wiener Gründerfirma „Ungarischen Weinbau-Gesellschaft“, die allein eine Forderung von 1¼ Mill. aufzuweisen hat. Die Ungarische Wein- und Spirituosen-Export A.-G. war eine Kriegsrückbildung, die im Frühjahr 1918 zur Zeit der Blüte des Weinhandels mit einem Aktienkapital von 500.000 Kronen ins Leben gerufen worden ist. Die Schäden, die Revolution und Kommunismus verursacht haben, hat das Unternehmen überstehen können. Aber das am Anfange des Jahres erfolgte Steigen der Krone hat die Wein- und Spirituosenvorräte, die sich im Besitze des Unternehmens befanden, auf die Hälfte ihres Wertes heruntergedrückt, so dass die Gesellschaft gezwungen war, ihre Zahlungen einzustellen.

Die Tokajhegyaljaer Weinexport- und Weinverwertungs-Genossenschaft (Sátorajauhely) hat die Liquidation beschlossen.

Die Tokajhegyaljaer Weinexport A.-G. „Ungarische Herrenweine“ hat ihren Sitz von Sátorajauhely nach Budapest verlegt.

Erste Alföldi Weinhandlungs-, Landwirtschaftliche und Industrie-A.-G. Kecskemét. (Első Alföldi Borkereskedelmi, Mezőgazdasági és Ipari R.-T.). Laut Beschlusses der Generalversammlung vom 29. Juli 1921 wurde das Aktienkapital mit 15% des Nominalwertes auf 2.550.000 Kronen abgestempelt und gleichzeitig durch Ausgabe von 1342 Stück Aktien a 340 Kronen auf 3.000.160 Kronen erhöht.

Izsáker Trauben- und Weinverwertungs- A.-G., Izsák (Izsáki szőlő és borértékesítő r.-t.). Mit Generalversammlungs-Beschluss vom 27. Juli 1921 wurde das Aktienkapital mit 460.000 Kronen, geteilt in 460 voll eingezahlte Aktien a 1000 Kr. bestimmt. Der Firmenwortlaut: Izsáker Trauben-, Weinverwertung und Kellerwirtschaft A.-G. wurde nach obigem Wortlaute geändert. Die Direktion besteht aus 3, höchstens 6 Mitgliedern.

Weineinfuhr aus Italien nach Deutschland. Die Verhandlungen mit der Reichsregierung über ein allgemeines Einfuhrkontingent haben noch nicht zum Ziel geführt. Inzwischen hat die Reichsregierung infolge eines Vertrages mit der italienischen Regierung zur Einfuhr freigegeben: 14.000 Hl. rote Traubenmaische und rote Verschnittwei-

ne, 4000 Hl. Konsumweine, 2000 Hl. Vermuthweine, 700 Hl. Marsalaweine. Die Einfuhr dieser Weine hat möglichst bis zum 1. Dezember, spätestens 31. Dezember 1921 zu erfolgen, d. h. die Weine müssen sich bis zu dem angegebenen Zeitpunkt in zollamtlicher Behandlung befinden.

Verkauf von Wein in Russland. Die in Moskau erscheinende „Krasnaja Gazette“ meldet, dass der Rat der Volkskommissäre ein Dekret ausgefertigt hat, mit welchem der Verkauf von Wein mit nicht mehr als 14 Alkoholgraden gestattet wird. Für jede Flasche Wein ist eine Steuer von 15.000 Rubel zu bezahlen.

Verzollung der neuen Weine. Die Schweizerische Weinzeitung meldet: Da der neue Zolltarif eine unterschiedliche Behandlung der Weine je nach ihrem Alkoholgehalt vorsieht, müsste, soweit es sich um Weinmoste oder unvollständig vergorene neue Weine handelt, bei der Zollbemessung logischerweise auch der Gehalt an unvergorenem Zucker in Betracht gezogen werden. Die Schwierigkeiten der Durchführung einer solchen Massnahme erfordern aber ein eingehendes Studium der ganzen Frage: die Oberzolldirektion wird sie durch eine Expertenkommission prüfen lassen, welche voraussichtlich noch vor Ende des Jahres dem Bundesrat entsprechende Anträge wird unterbreiten können. Unterdessen, das heisst während der nächsten Monate, wird bei der Zollabfertigung der Naturweine der Zuckergehalt für die Tarifanwendung wie bis anhin ausser acht gelassen werden. Dagegen unterliegen selbstverständlich die neuen, noch unvollständig vergorenen Weine, die einen Alkoholgehalt von mehr als 13 Grad besitzen, dem Ansätze von 50 Fr. die 100 Kg brutto nach Tarifnummer 117 b—c, wie die fertig vergorenen Weine mit nicht mehr als 13 Grad Alkoholgehalt.

Weinimport nach der Schweiz im zweiten Quartal 1921. Im zweiten Quartal des laufenden Jahres wurden in die Schweiz eingeführt: Naturweine in Fässern bis zu 15 Grad 285.562 gegen 412.674 Hektoliter in der gleichen Periode des Vorjahres; davon kamen aus Deutschland 553, aus Österreich 108, aus Frankreich 105.004, aus Italien 37.870, aus Spanien 138.235, aus Algier 3780 Hektoliter, der Rest aus verschiedenen anderen Ländern. Vom April bis Ende Juni bestand die Einfuhrsperre, die Einfuhr war rationiert und konnten nur jene Wein beziehen, welche die dazu erforderliche Erlaubnis besaßen. Weinspezialitäten wurden eingeführt 12.855 gegen 7616 Hektoliter in der gleichen Periode des Vorjahres. Naturweine in Flaschen wurden eingeführt 2582 gegen 3951 Hektoliter in der gleichen Periode des Vorjahres, Frankreich lieferte hievon das Hauptquantum, nämlich 1339 Doppelzentner. Schaumweine in ganzen Flaschen

wurden eingeführt 1300 gegen 2235 Doppelzentner in der gleichen Periode des Vorjahres. Schaumweine in halben Flaschen wurden eingeführt 148 gegen 171 Doppelzentner in der gleichen Periode des Vorjahres. — Bier in Fässern von zwei Hektoliter Inhalt und weniger 10.063 gegen 3951 Hektoliter in der gleichen Periode des Vorjahres. Der Bierimport hat sich fast verdreifacht, während der Weinimport nahezu um die Hälfte zurückgegangen ist.

Die Aufhebung der Sanktionen in Deutschland. In der Nacht zum 1. Oktober ist Deutschland von einem schweren wirtschaftlichen Druck befreit worden. Die Aufhebung der Sanktionen räumt trennende Schranken zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet hinweg. Waren es auch nur Zollschranken, von allerdings tiefeinschneidender schädlicher Wirkung, sie lasteten auch demütigend auf dem Empfinden der Angehörigen eines und desselben Staatswesens, die sich auseinander gerissen, grundlos getrennt fühlen mussten. Um so mehr, als man unter gewaltigen Opfern die Bedingungen erfüllt hatte, die für die Aufhebung der Sanktionen auferlegt waren.

Kein schweizerischer Alkohol-Verbot. Das neue Wirtschafts-gesetz, welches die Einschränkung und die Kontrolle der alkoholischen Produktion und Konsumtion vorsieht, ist im Kanton Zürich mit absoluter Stimmenmehrheit verworfen worden. Damit ist die Schweiz, da die Abstimmung in den anderen Kantonen das gleiche Resultat bringt, vor einem Gesetze mit schweren Folgen bewahrt geblieben. Die „Neue Züricher Zeitung“ gibt der Stimmung des Landes dahin Ausdruck: „Die Abstinenz fördert die Heuchelei. Aus dem Ausschank gesunder und reeller Getränke wird ein heimlicher Schleichhandel mit gesundheitsschädlichen Getränken, wie Amerika zur Genüge beweist“. Auch die wirtschaftlichen Folgen, die ein solches Gesetz nach sich ziehen würde, werden in der Schweizer Presse eingehend erörtert. So müssten z. B. im Kanton Zürich nach Einführung eines derartigen Gesetzes allein gegen 1260 Wirtschaften geschlossen und damit viele Tausende von Arbeitskräften brachgelegt werden. An eine Umstellung der Betriebe, in denen alkoholische Getränke hergestellt oder vertrieben werden, ist umso weniger zu denken, da auch in der Schweiz sich die Wirtschaftskrise von Tag zu Tag verschärft und derartige Experimente die Katastrophe beschleunigen könnten.

Erteilung eines neuen Einfuhrkontingents für Brennwein in Deutschland. Der „Verband der Deutschen Weinbrennereien, e. V.“, Rüdeshheim am Rhein gibt bekannt: Der Herr Reichminister für Ernährung und Landwirtschaft hat

unter dem 5. Juli 1921 die Einfuhr von ausländischem Brennwein zur Herstellung von Weinbrand in Höhe von 2.500.000 L. genehmigt. Die Verantwortung für die Verteilung dieses Kontingents ist dem „Verbande der Deutschen Weinbrennereien e. V.“ Rüdeshheim am Rhein übertragen. Zur Durchführung der Verteilung wird ein Verteilungsausschuss gebildet, der aus Mitgliedern des „Verbandes der Deutschen Weinbrennereien e. V.“ Rüdeshheim und der „Freien Vereinigung Deutscher Weinbrenner e. V.“ Berlin, sowie aus nicht organisierten Besitzern von Weinbrennereien besteht. Einfuhrrechte erhalten nur solche Weinbrennereien, die das fertige Produkt (Weinbrand) im eigenen Betriebe durch Verarbeitung von Brennwein hergestellt haben. Weinbrennereien, die lediglich Weindestillat hergestellt haben oder noch herstellen, erhalten aus Billigkeitsgründen ein Einfuhrrecht in Höhe von einem Viertel ihrer eigentlichen Kontingentsziffer. Zur Bemessung der Einfuhrrechte gilt als Grundlage, die mittelbar oder unmittelbar eingeführte Branntweinmenge vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1914 zuzüglich der nachweislich verarbeiteten Brennweinmenge ausländischen und inländischen Ursprungs in der Zeit vom 1. Juli 1914 bis 31. Januar 1917. Die hiernach erforderlichen Unterlagen sind zollamtlich beglaubigt beizubringen. Firmen, welche den Bedingungen der beiden vorstehenden Absätze genügen, jedoch die Einfuhr ausländischer Brennweine nicht nachweisen können oder erst nach dem 1. Februar 1917, spätestens aber am 31. Dezember 1920 mit der Herstellung von Weinbrand begonnen haben, werden nach besonderer Vorschrift durch den Verteilungsausschuss berücksichtigt. Einfuhrberechtigten Weinbrennereien, die nicht dem „Verbande der Deutschen Weinbrennereien“ oder der „Freien Vereinigung Deutscher Weinbrenner“ angehören, steht es frei, die Zuteilung ihrer Einfuhrrechte bei einem dieser Verbände nach Wahl zu beantragen. Die genauen Zuteilungsbedingungen sind durch die genannten Verbände zu erfahren.

SZÉKELY MIHÁLY
Weingrossproduzent



Gyöngyös

„PASTEURIT“

**SCHWEFEL-
EINSCHLAG**

BUDAPEST

VI., FELSŐ-
ERDŐSOR 48.

TELEFON: 166-24

WEINPUMPEN

Hebelpumpen, Elektromotorpumpen,
Armaturen für Weinschläuche,
Weinschläuche, Weinpressen

Altbewährte, fortlaufend verbesserte, erst
klassige Ausführung

H. HEINRICH, WIEN
XIX., HEILIGENSTÄDTERSTR. 44-48.

Warnung: Wir machen im Interesse unserer Kunden aufmerksam, dass minderwertige, nur äußerlich ähnliche Erzeugnisse anderer Herkunft als unsere Fabrikate, ja sogar unter dem Titel „Original Heinrich“ angeboten und verkauft werden. Um unsere Kunden vor Schaden zu bewahren, sind wir in jedem Falle gerne zur Auskunft, Offenlegung oder Namhaftmachung von durch uns belieferten Bezugsquellen bereit.



Rövid Tájékoztató

**A Forgalmi
Adóról**

Kizárólag kereskedők és könyveléssel megbízott alkalmazottak részére.

Osszeállították a Magyar Kereskedelmi Csarneck választmányának megbízásából:

Dr. Gipsz Lipót és Balla Siegfried
egyesületi titkárok

Kapható minden könyvkereskedésben

ÁRA 25 KORONA.

LEOP. WOLF'S SÖHNE

KISMARTON

TELEFON 4. — TELEGR.-ADR.: WOLFS KISMARTON

BUDAPEST

V., BÁLVÁNY-UTCA 3

TELEFON: 32-97 u. 82-01

TELEGR.-ADR.: WOLFS BUDAPEST

EIGENE KELLEREIEN:

BUDAFOK

KOSSUTH LAJOS-UTCA

DEBRECEN

NAGYSZÓLÓTELEP

TELEFON: 222

TELEGR.-ADR.: WOLFS NAGYSZÓLÓTELEP
DEBRECEN

WEINGÜTER: RUSZT, KISMARTON, HEGYALJA-MÁD, DEBRECEN, UJLÉTA

Leseberichte unserer Korrespondenten

Wir ersuchen unsere Korrespondenten ihre Berichte spätestens **Mittwoch früh telegraphisch (mit dringender Taxe)** an unsere Adresse aufzugeben, da wir später einlangende Berichte nicht mehr berücksichtigen können

Mór

Trotzdem die Trauben bereits in der dritten Septemberwoche vollständig ausgereift waren, haben die hiesigen Eigner zur Hebung des qualitativen Ergebnisses die günstige Witterung ausgenützt und die Lese erst anfangs Oktober begonnen. Die Qualität der Fechsung ist die erdenkbar beste: Probemessungen nach Klosterneuburger Waage ergaben 20—21 Grad. Man hofft in der Lese 23—25 Grad, in einzelnen Gebirgsärten einen noch höheren Zuckergehalt zu erreichen. Pro Joch durchschnittlich 12—15 Hl., stellenweise sogar 20 Hl. Gesamtertrag von Mór, nach beiläufiger Schätzung, etwa 50.000 Hl. Ein Mostpreis hat sich noch nicht herausgebildet, da bisher keine nennenswerten Schlüsse getätigt wurden. Eine Budapester Tageszeitung hat einen Bericht über die Mórer Lese veröffentlicht, in welchem Mostpreise von 40—50 Kronen gemeldet wurden. Wir müssen gegen diese, jede Grundlage entbehrende Nachricht protestieren, da solche Märchen nur den Zweck haben, Käufer von unserem Markte abzuschrecken. Der Verkehr in Altwein war in dieser Woche sehr lebhaft. Es wurden in 100 Hl.-Sätzen 1920-er Weine 11½ Maligan um 34—36 Kronen verkauft, während 1918-er Weine 13—14 Maligan, süß schmeckend, zu 40—43 Kronen Abnehmer fanden.

Tapolca

Im September wurde nur in einigen Bauerngärten die Lese vorgenommen. Allgemeiner Beginn der Lese war der 3. Oktober, in Badacsony wird erst um den 8. Oktober gelest werden. Trauben sind gesund, nicht angefault. Nach Klosterneuburger Waage 18—19 Grad. Der heurige Wein wird qualitativ den vorjährigen nicht erreichen. Gastwirte haben einige Schlüsse getätigt. Händler sind noch nicht am Markte. Altwein ist sehr wenig zu finden, man zahlt für 11—12 Maligan 35—40 Kronen. Die Lese wird eine grosse Erttäuschung bringen, denn das Ergebnis wird quantitativ und qualitativ weit unter den Erwartungen bleiben. Unsere Hauptabnehmer — Westungarn — haben bis jetzt gar keine Einkäufe besorgt.

* * *

Von anderer Seite wird uns gemeldet:

Der langersehnte Regen, welcher das zu erwartende Leseergebnis punkto Quantum günstig beeinflusst hätte, ist ausgeblieben; nichtsdestoweniger können wir auf eine gute Mittelfechsung rechnen. Die Kleinproduzenten haben grösstenteils mit der Lese schon begonnen und gradieren die Bauernmoste 17—20 nach Klosterneuburg. In den Herrschaftsgärten, wo wir bereits 20—22 Zuckergrade nach Klosterneuburg konstatierten, wird erst nächste Woche mit der Lese begonnen und hofft man hier noch höhere Zuckergrade zu erreichen.

Die Qualität verspricht eine bessere zu werden, als die vorjährige. Im Weingeschäfte herrscht eine vollkommene Ruhe. Käufer melden sich nur sehr selten, die Produzenten sind auch sehr zurückhaltend. Nach unseren Informationen sind bisher nur sehr wenig Käufe getätigt worden. Einige Herrschaftspartien wurden in der Preislage von K 30—32 von Inlandskäufern abgeschlossen. Österreichische Interessenten, die sonst mit Vorliebe unsere Gegend aufsuchen, sind noch keine auf dem hiesigen Platze erschienen, was teilweise auf die derzeit ungünstige valutarische Relation zurückzuführen ist. Leerfässer sind genügend vorhanden. Nach Altweinen ist die Nachfrage auch minimal und die derzeit noch vorhandenen, unbedeutenden Vorräte werden je nach Qualität zu K 30—45 verkauft.

Szekszárd

Die Lese hat in den ersten Tagen des Oktobers begonnen. Die Qualität der heurigen Lese wird dem vorjährigen Ergebnis entschieden gleichkommen, wenn sie es nicht überlegen wird. Das Quantum verspricht ein Plus bis 60 Prozent im Talgebiet und ein Minus von 25—40 Prozent in den Gebirgsärten. Probemessungen in Herrschaftsmost zeigen eine Maximalgradation von 21 nach Babó. Am hiesigen Markt herrscht vorwiegend Interesse für Neuwein. Abschlüsse 20—25 Kronen pro Liter ausgegohren, für bisher gefechste Effektivware. Altwein wird vernachlässigt, da die Produzenten ausser der reifen 1918er und vorzüglichen 1920er Ware auch minderwertige 1919er Produkte mitgeben wollen.

Sopronkeresztur

Im Orte selbst ist die Weinlese bereits beendet. Schlüsse wurden nicht getätigt. Bei sehr schönem Wetter hat am 29. September in Sopron und Umgegend die Hauptlese im allgemeinen begonnen. Mostpreis 25 Kronen. Qualitativ und quantitativ ist das Ergebnis bedeutend besser, als im vorigen Jahre. Zuckergehalt bis 22 Grad nach Klosterneuburg.

Miskolc

Die Lese hat Montag ihren Anfang genommen. Man hört von Mostpreisen über 20 Kronen.

Nyiregyháza

Die Lese hat bereits begonnen. Das Ergebnis kann quantitativ ein sehr gutes genannt werden, obwohl die letzten Nachfröste die Lese stellenweise um 20 Prozent beeinträchtigt haben. Bauernmost wird mit 18 Kronen gehandelt.

Kecskemét

Am Montag hat hier die Lese begonnen. Das Ergebnis ist quantitativ minder, qualitativ aber besser, als das vorjährige.

Villány

Nach ausgiebigen Regengüssen setzte warmes Wetter ein. Die Lese bringt vorzügliche Qualitäten und war schon seit vielen Jahren quantitativ nicht so vorzüglich, wie heuer. Man hofft, dass sich Grosskäufer efinden. Eine Budapester Grossfirma kaufte einige Partien 1920er Rotwein zu 34—35 Kronen.

Vörös bortömlöt békebeli minőségben Borszivattyut I. kénlapot, Borderitöt (aszbesztport), hordó-csapokat, kutyafejet, mindenféle tömlöket és borászati cikkeket legolcsóbban szállítja: SZABÓ GYULA Budapest, VIII., Röck Szilárd-utca 18. Telefon: József 74—29. Árajánlattal készséggel szolgálók.



Székely Mihály A. G. Weingrosshandlung



Zentralbüro:

BUDAPEST, VII, Rottenbiller-utca 35.

Kellereien: Budafok

Neuer

Budapester Abendblatt

Einziges deutsches Mittagblatt. Bestes Insertionsorgan.

Budapest, VI Podmaniczky-u. 49.

Erneuern

Sie

dringend

Ihr

Abonnement

Bornagykereskedők, borbizománnyosok, borügynökökre nézve

nélkülözhetetlen!

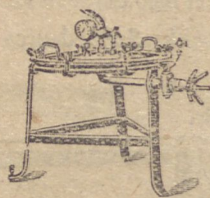
Megjelent az egyesületek kiadásában

az új italmérési jövedéki törvény és végrehajtási utasításra vonatkozó ismertetés!

Az összes hivatalosan előírt mintákka. Függelék: A szeptember hó 1-én életbel lépő általános forgalmi adóról szóló törvény. — Kapható: az egyesületek titkári hivatalában, V., Perczel Mór-utca I. II. emelet és a »Yildiz« kávéházbeli klubhelyiségben a háznagyoknál.

Ára: Tagok részére K 50.— nem tagok részére K 100.—

Pollak Emanuel és Fia
Weingrosshandlung
Lemberg
Brünn
Wien
Budapest



Maschinenfabrik für die gesamte
Getränke-Industrie

THEO SEITZ

WIEN, III., Estegasse 6u
Telefon 7397

Bei Verwendung des neben abgebildeten Seitz'schen Flaschenabfüllfilters »Zenith« können vornehmlich ganz junge Weine mit grösstmöglicher Sicherheit haltbar auf die Flasche abfiltriert werden.

Bortömlök, Borszivattyuk

Prima vörös bornyomó és szivótömlök 4 és 6 erős vászonbetéttel, legkiválóbb fejtötömlök, tiszta gummibetét nélkül; borszivattyuk »Heinrich« és »Wagner« rendszer, teljes fémdugattyúval (nem bőrmándzsettás) legnehezebb modell, az összes borgazdasági szerelvények. — Árúim garantálva a legjobb minőségűek.

Márkus Sándor, szőlő és borgazdasági
cikkek gyári raktára
Budapest, VII., Aggteleki-utca 4. sz.

Magyar Bortermelők Kiviteli Pincészete R.-I.
EXPORT-KELLEREI UNGARISCHER WEINPRODUZENTEN A.-G.

Telegramme: Ekuwa. BUDAPEST, V., Dorottya-utca 3 Telefon: 26-20.

Zentralkeller: BUDAFOK

Kellereien in Bonyhád, Kecskemét, Sóstelep, Nyiregyháza, Napkor etc.
Zollfreilagen in Wien und Brünn.

Ungarische Lebensmittel-Transport-A.-G.
WEINABTEILUNG
BUDAPEST, V., FURDÓ-UTCA 2

Plattenseer Verkehrs-A.-G. (Balatonvidéki Forgalmi R.-I.)
BUDAPEST, VI., Podmaniczky-utca 18.

Telephon 163-67

Telegramm-Adresse: BORFORGALOM.

Einkauf und Export ungarischer Weine aus allen Produktionsgebieten.
Kommissionsweiser Einkauf. Einlagerung. Günstige Konditionen.

FRANZ HIRMANN METALLWARENFABRIK
BUDAPEST, VII., CSÁNYI-UTCA 7-9

ERZEUGT: WEINPUMPEN FÜR KRAFTBETRIEBE, KELLEREI-ARTIKEL, ZEMENTFÄSSER-ARMATUREN

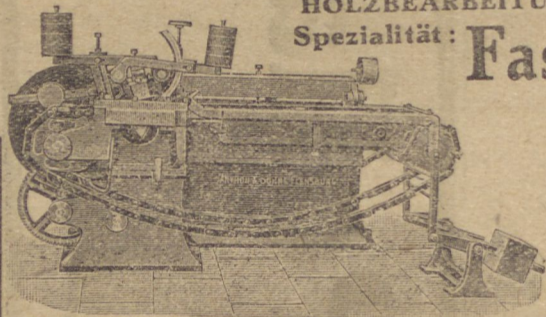
ANTHON & SÖHNE, Flensburg 11
HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINENFABRIK

Spezialität:

Fassmaschinen

für Wein-, Bier-, Öl-, Cement-
Fässer etc.

Modernste Konstruktionen
Schwere Daubenhobel-
maschine
Grösste Leistungsfähigkeit.



MAGYAR MEZŐGAZDÁR SZÖVETKEZETE

GENOSSENSCHAFT UNGARISCHER LANDWIRTE
ERSTKLASSIGE ENGROS-BEZUGSQUELLE FÜR UNGARWEINE

BUDAPEST, V., ALKOTMÁNY-UTCA NR. 29
KELLEREIEN IN BUDAFOK, DUNASOR 20.

WEINWAGEN

WERDEN AUCH KURZFRISTIG
ZU MASSIGEN BEDINGUNGEN
VERMIETET

Robert Metzger & Co.
Waggonleihanstalt

BUDAPEST, V.,

BÁLVÁNY-UTCA 5

Telegr.-Adr. METZGERIUS Tel. 52-64

Graf Stefan Keglevich Nachf.
Cognakfabriks A. G.
Budafok

Gegründet 1882

Aktienkapital Zehn Millionen Kronen

Älteste, vornehmste unga-
rische Cognak-Marke
Cognak in Originalflaschen
und Fässern

Export nach allen Ländern.

Ein- u. Verkauf

VON

**LAGER- UND
TRANSPORTFÄSSER**



ADLER & SOHN

Fassfabrik

WIEN, XI., Kopalgasse 36

Telefon 99172

Sämtliche Kellerei-Artikel liefert
zu billigsten Preisen

Telefon:
József 115-15

NAGY IGNÁCZ, Budapest
VII. ker., Károly-körút 9. szám



EINST

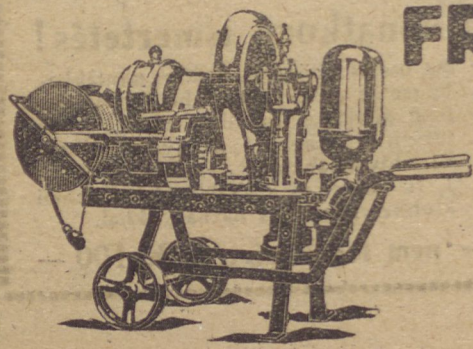
und

JETZT

Jeder Fasskäufer erhält gratis

unseren patentierten Fassverschluss, der bereits in allen Ländern im Gebrauch ist. Die Munddauben eines mit unserem Fassverschluss versehenen Fasses werden nie beschädigt. Zum Verschluss des Fasses braucht man weder Spunde, noch Werkzeug! Jedes Fass kann innerhalb eines Augenblickes mittelst eines Sicherheits-schlüssels geöffnet und geschlossen werden. Neue und gebrauchte Fässer in allen Grössen und Quantitäten stets auf Lager. Provinzvertreter für Kommissionslager werden gesucht.

Patentverschluss Fassfabrik
Budapest, IX., Ullői-ut 55.



FRANK & BERGER BUDAPEST

ELEKTROTECHNISCHE FABRIK X., LIGET-UTCA 22 TEL.: J. 60-69.
BÜRO VIII., BEZERÉDY-UTCA 3 TELEPHON: JÓZSEF 74-05

ELEKTRISCHE WEINPUMPEN.

FILTERREPARATUREN

REPARATUREN SÄMTLICHER MASCHINEN UND APPARATE
DER KELLEREI-WIRTSCHAFT ERSTKLASSIGE REFERENZEN

Weinkommissionäre

Brüder Grossmann

WIEN, VIII., Josefstädterstr. 81

Eigene Kellereien

II., Nordbahnhof, Magazin 9